



Quelle: Rhein-Zeitung Nr. 215, 14.09.16, Titel, Seite 11

Brennende Heuballen halten Feuerwehren aus dem Wiedtal auf Trab

Schaden in Höhe von 5000 Euro. Seite 11

Mehr als 300 Heuballen brennen seit gestern

Einsatz Wehren im Wiedtal halten Wache

Von unserem Redakteur
Ralf Grün

■ **Niederbreitbach.** Die Rauchsäulen über dem Wiedtal sind seit Dienstagvormittag weithin zu sehen. Hinzu gesellt sich intensiver Brandgeruch. Insgesamt 320 Stroh- und Heuballen auf einem Acker außerhalb von Niederbreitbach stehen seither in Flammen. Sie gehören zu einem landwirtschaftlichen Anwesen im Ortsteil Ackerhof. Die Feuerwehren aus den umliegenden Orten sorgen auch heute noch dafür, dass keine Flammen auf Gebäude und den nahen Wald übergreifen können. Wie die Polizei kurz nach Brandausbruch auf RZ-Anfrage informierte, gab es bei dem Heuballenbrand keine Verletzten. Die Brandursache ist derzeit noch unklar.

Um 9.50 Uhr ging die Meldung vom Feuer am Dienstag bei der Polizei Straßenhaus ein. Da befanden sich die Löschzüge aus Waldbreitbach, Hausen, Niederbreitbach und Datzeroth mit 26 Kräften schon auf dem Weg zum Einsatzort. Der Vater des geschädigten Landwirtes hatte laut Polizei den Brand entdeckt. Er war mit dem

Traktor an den Ballen vorbeigefahren und hatte einen von ihnen glimmen sehen. Als die Feuerwehr eintraf, brannten die Ballen bereits.

Und das tun sie immer noch. Wie der Waldbreitbacher Wehrführer auf RZ-Anfrage informierte, ist es wenig sinnvoll, mit Wasser zu löschen: „Da Stroh und Heu in den Ballen stark zusammengesprengt sind, halten sich im Innern die Glutnester sehr lange und sind mit Wasser schlecht zu erreichen. Da keine Gebäude gefährdet sind, ist es günstiger, die Ballen kontrolliert abbrennen zu lassen.“ Alle sechs Stunden wechselt eine fünfköpfige Feuerwehrbesatzung, die den Brand überwacht.

Laut RZ-Informationen schützen die Wehrleute den Wald ständig mit einer sogenannten Wasserbrücke vor dem Funkenflug. Da-

bei spritzen sie ihn schlicht nass. „Für die Gebäude ist das nicht notwendig, die sind weit entfernt vom Brandherd“, erklärte Fred Rams.

Auf die Frage, ob am Ort ein Brandbeschleuniger gefunden worden ist, also jemand das Feuer vorsätzlich gelegt hat, sagte die Polizei: „Weil es immer noch brennt, konnten wir in Sachen Brandursache noch nicht weitergehend ermitteln. Gegenwärtig können wir weder Brandstiftung noch Selbstentzündung ausschließen.“ Wenn die Brandstelle abgekühlt ist, will die Polizei ihre Ermittlungen aufnehmen. Unter Umständen kommt dann auch ein Brandmittelspürhund zum Einsatz.

Zum entstandenen Schaden teilt die Polizei mit, dass der Wert der Ballen auf etwa 5000 Euro geschätzt wird – „die Entsorgungskosten noch nicht eingerechnet“.

5000

Euro soll der Wert der beim Brand zerstörten Ballen betragen.



Die Feuerwehren aus dem Wiedtal lassen bei Niederbreitbach mehrere Hundert Stroh- und Heuballen kontrolliert abbrennen. Das beschert den Einsatzkräften auch heute noch einiges an Arbeit. Die Kühe haben sich weit genug entfernt in Sicherheit gebracht.

Fotos: Jörg Niebergall

Quelle: Rhein-Zeitung Nr. 216, 15.09.16, Titel, Seite 11

Brandursache weiter unklar

■ **Niederbreitbach.** Der Heuballenbrand bei Niederbreitbach ist seit Mittwochmorgen um 4.15 Uhr Geschichte. Die Brandursache ist jedoch weiterhin unklar. Wie der stellvertretende Wehrleiter Markus Schreiner auf RZ-Anfrage informiert, haben am frühen Morgen die letzten Wehrleute die Brandstelle verlassen. Nach Kontrollen um 9 und 11 Uhr konnte das Gelände dem Landwirt wieder übergeben werden. Am Abend bauten Wehrleute noch die Wasserversorgung vom Fockenbachtal ab. *rgr*